

Einweihung der neuen Synagoge



Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Amnon Orbach, im Betraum des neuen Gemeindehauses.

Foto: Waldinger

Marburg. Mit einem dreitägigen Festprogramm feiert die Jüdische Gemeinde in Marburg am kommenden Wochenende die Einweihung der neuen Synagoge in der Liebigstraße.

von Werner Girgert

Drei Jahre nach Beginn der Planungs- und Umbauphase erstrahlt das 1931 errichtete Gebäude in der Liebigstraße 21 a in neuem Glanz. Rund 700 Quadratmeter Nutzfläche stehen den rund 500 Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde künftig in ihrem neuen Domizil zur Verfügung, das am kommenden Sonntag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste mit einem Festakt offiziell eingeweiht werden soll.

Längst war das alte Gemeindezentrum am Pilgrimstein zu eng geworden, nachdem die Jüdische Gemeinde seit Anfang der 90er Jahre, als sie gerade mal 30 Mitglieder zählte, durch die Zuwanderung aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion rapide angewachsen ist. Fanden im Betraum am Pilgrimstein gerade mal 35 Gottesdienstbesucher Platz, so bietet der neue Betraum in der Liebigstraße mit seinem in Richtung Tempelberg in Jerusalem ausgerichteten Thora-Schrein rund 140 Sitzplätze (die OP berichtete).

Dennoch dürfte es am Wochenende auch im neuen Gemeindezentrum eng werden. Denn allein für den Festakt am Sonntag hat die Jüdische Gemeinde mehr als 200 Einladungen verschickt, und auch viele der eigenen Gemeindemitglieder wollen schließlich noch an der Veranstaltung teilnehmen, wie Monika Bunk von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit erläutert.

Deshalb bleibt die Teilnahme an der Einweihungsfeier am Sonntag ebenso wie an den Veranstaltungen am Freitag und Samstag den geladenen Gästen und den Mitgliedern der Gemeinde vorbehalten.

Am Freitag beginnt das Festwochenende um 15 Uhr mit dem Einzug der Thora-Rollen in die neue Synagoge. Eine vergleichbare Veranstaltung fand zuletzt im September 1897 statt, als die neue Synagoge in der Universitätsstraße eingeweiht wurde, wie Amnon Orbach, Vorsitzender der Marburger Jüdischen Gemeinde erläutert. Die Synagoge in der Universitätsstraße, die in der Nacht zum 9. November 1938 von SA-Schergen in Brand gesetzt wurde, bot 400 Menschen Platz.

Um 16 Uhr findet am Freitag dann ein Gebet zum Empfang des Schabbat statt. Am Samstagmorgen feiert die Jüdische Gemeinde ab 10 Uhr einen Schabbat-Gottesdienst mit dem Rabbiner und Kantor Avraham Nussbaum aus Wiesbaden. Mit einem so genannten Kiddusch, einem festlichen Segen über Wein und Imbiss, geht die Feier anschließend weiter. Um 17.25 klingt der Schabbat mit einer Zeremonie, dem so genannten Havdala, aus.

Beim Festakt am Sonntag werden nach der Begrüßung durch Amnon Orbach der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel und der Vize-Präsident des Zentralrates der Juden, Salomon Korn, kurze Ansprachen halten. Anschließend spricht Rabbiner Avraham Nussbaum von der Jüdischen Gemeinde in Wiesbaden. Zahlreiche Vertreter aus Politik, den Kirchen und des öffentlichen Lebens werden danach ihre Grußworte sprechen.

Für alle interessierten Bürger der Stadt steht das neue Gemeindezentrum von Montag, 28. November, bis Donnerstag, 1. Dezember, jeweils von 16 bis 19 Uhr zur Besichtigung offen. Am Montag, 28. November, veranstaltet die Marburger SPD-Fraktion ab 18 Uhr ihr Bürgergespräch in der Synagoge. Und am Dienstag, 29. November, findet ab 20 Uhr ein Konzert mit dem Chor Politöne und dem Ensemble Zaubergarten statt.

Nach dem Festakt am Sonntag wird auch das in der Reihe „Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur“ erscheinende Buch über die neue Synagoge erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Es trägt den Titel „Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden“ und enthält Aufsätze zur Geschichte des Gebäudes, zum Bau des neuen Gemeindezentrums und der Synagoge sowie zur Marburger Jüdischen Gemeinde.